

Nicht mal Matratzen im Haus

Freundeskreis Oradea wieder vom Hilfstransport zurück / Zu arm für medizinische Behandlung

Für bedürftige Menschen in Rumänien opferten 14 Helfer des Freundeskreises Oradea ehrenamtlich ihre Urlaubstage und transportierten rund 80 Tonnen Hilfsgüter nach Osteuropa. Jetzt sind alle wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

Villingen-Schwenningen. Hitze mit Temperaturen bis zu 40 Grad erwartete die Fahrer bei ihrer Ankunft in Oradea. Trotzdem sorgten viele helfende Hände dafür, dass im rumänischen Lager alles zügig abgeladen und sortiert werden konnte. Anderntags brachten die Villingener Helfer Hilfsgüter in besonders arme Karpatendörfer, wo die Bewohner alles aufboten, um den deutschen Gästen ihre Dankbarkeit für die empfangene Hilfe zu zeigen.

Die 500 Kilometer lange Tagesreise durch Cluj, Sigishora und zahlreiche, teilweise verlassene ehemalige deutsche Sachsendörfer, wurde in Bunesti unterbrochen, um einer jungen Ärztin zu helfen, die sich dort neu niedergelassen hat. Fünf abgelegene Dörfer gehören zu ihrem rund 40 Kilometer langen Einzugsgebiet, in dem die Leute so arm sind, dass sie nicht in die Städte zur Behandlung gehen können. Da auch jetzt noch die Fußwege für alte und kranke Menschen viel zu weit sind, will sie in jedem Dorf einen kleinen Behandlungsraum einrichten und bat dazu den Freundeskreis um Hilfe.

Neben Einrichtungsgegenständen, welche die Firma Hettich aus Villingen auf ihren Lastwagen geladen hatte, gehörten Medikamente und Verbandsmaterial, aber auch Kleidung für völlig mittellose Dorfbewohner und Kuscheltiere für die Kinder zu den begehrtesten Hilfsgütern. Ein Lastwagen fuhr weiter zum Altenheim „Christiana“ nach Brasov. Hier konnte das Haus mit Hilfe des Freundeskreises nach



Die Villingener Helfer bei der Übergabe der Sachspenden. Von links: Walter Koch, Hans und Irmgard Rösch, Schwester Renate (Oradea), Janos Lakatos, Schwester Edelburga (Franziskusheim Schwenningen) und Eva Lotzmann. Foto: Privat

hartem Kampf nun käuflich erworben werden, sodass die Versorgung der meist mittellosen Bewohner nun auf Dauer gesichert ist. Zwölf Ärzte praktizieren zusätzlich jeweils stundenweise ehrenamtlich in der Poliklinik, um die älteren Menschen ohne oder mit nur ganz geringem Einkommen kostenlos medizinisch zu versorgen.

Als besondere Überraschung für die deutschen Gäste übergab der leitende nun 87-jährige Arzt von „Christiana“, Dr. Mija, unter Aufsicht eines Notars die Verantwortung für sein „Lebenswerk“ an ein junges Leitungsteam weiter. Damit ist auch in Zukunft eine kontinuierliche Weiterführung gesi-

chert.

Nach Oradea zurückgekehrt, wartete bereits der einzige Vertreter der Zigeuner im Kreisparlament, Janos Lakatos, auf die ihm versprochene Hilfe für seine in unbeschreiblicher Armut lebenden Zigeunerfamilien. Großfamilien, bestehend aus drei Generationen mit bis zu 24 Personen leben in 18 Quadratmeter großen Wohnungen in völlig vergammelten Wohnblöcken am Stadtrand beisammen, weshalb sich das halbe Leben dieser Menschen im Freien abspielt. Mithilfe eines Sponsors konnten nun 20 kleine Häuschen für jeweils eine Familie errichtet werden, wovon die Stadt Ora-

dea zehn möbliert hat. Aus Geldmangel ist sie nun nicht mehr bereit, die restlichen Häuschen zu möblieren. Der Freundeskreis brachte deshalb auf die dingende Bitte hin zunächst mal die Kücheneinrichtungen und Matratzen zum Schlafen mit.

Einziehen dürfen Familien, die eine geregelte Arbeitsstelle nachweisen können und ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen. Wenn sie das Haus dauerhaft in Ordnung halten, geht es nach 20 Jahren in ihr Eigentum über. Da der Anteil der Roma in Rumänien auf derzeit 20 Prozent angewachsen ist, hält es auch der Freundeskreis für dringend notwendig, die

Leute an eine geordnete Lebensweise zu gewöhnen.

Unterstützung erhielten auch alle anderen Hilfsprojekte des Freundeskreises: Kinder- und Altenheime, Straßenkinder, Armenküchen, Behinderte, die Müllmensen von Schwester Renate, die Caritas, das Deutsche Forum, Ordensgemeinschaften, die soziale Dienste leisten und die Kliniken. Bei der Reise durch das weite Land sind die Fortschritte nicht zu übersehen. Moderne Supermärkte, von den Rumänen als „Museen“ bezeichnet, weil die Leute dort die Waren aus Geldmangel nur ansehen können, gibt es zwischenzeitlich in allen Städten, Straßen werden repariert, Häuser renoviert und Blumenanlagen hergerichtet. Doch in den Landregionen hat sich bisher noch wenig geändert. Dort wird vielfach das Wasser noch aus Brunnen gepumpt und die sanitären Anlagen bestehen aus dem guten alten Plumpsklo. Es gibt noch viel zu tun, damit der Großteil der Bevölkerung ein halbwegs lebenswertes Leben führen kann.

Der Freundeskreis will deshalb weiterhelfen. Diese Woche wird schon wieder ein Lastwagen mit Hilfsgütern für Rumänien beladen, insbesondere um die Zigeunerhäuschen bewohnbar zu machen. Denn bis zum nächsten Hilfstransport nach den Weihnachtsfeiertagen, sollen alle Häuser ausgestattet sein. eb

Info

Wer den Freundeskreis mit einer Geldspende unterstützen will, kann diese auf eines der beiden Spendenkonten: Volksbank Villingen, Kontonummer 2 99 99 00, BLZ: 694 900 00, oder Sparkasse Schwarzwald-Baar, Kontonummer 5 90 99, BLZ: 694 500 65, überweisen.